

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zehngem. Abgabe
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Versprechungs
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 250.

Montag, 26. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabe-Annahme für die Nummer des Ausgabebandes bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Blasnik in Riesa.

Im Auktionslokal kommen

Mittwoch den 28. Oktober 1908, vorm. 10 Uhr

2 Patentstuhlmatrizen, Abbels, 19 Bände Meyers Convers.-Lexikon usw. zur Versteigerung.
Riesa, 22. Oktober 1908.

Der Gerichtsbekleiber des Königl. Amtsgerichts.

Die für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl aufgestellte Liste der Stimmberechtigten sowie der Wählbaren liegt vom 27. dieses Monats ab 14 Tage lang im Rathause, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 14, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Aus-

legung kann gegen etwaige Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Liste hier Einspruch erhoben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Oktober 1908.

Dr. Scheider.

Schr.

Mittwoch, den 28. Oktober 1908, von vorm. 10 Uhr ab

kommen im Rathause mehrere Stühle, Tische, Sesseln, Wanduhren, 1 Sofa und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung öffentlich und unwiderruflich zur Versteigerung.

Riesa, den 26. Oktober 1908.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. Oktober 1908.

— An das diesige Ortsfernsprechnetz haben neuerdings Anschluss erhalten:

Nr. 246 Curt Richter, Gutbesitzer in Dellitz.

Nr. 259 Otto Haacke, Dampfmühle in Gröba.

— Anlässlich der Feier seines 25-jährigen Stiftungsfestes vereinigte der Kreisverein Riesa im Verbands-Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig am vergangenen Sonnabendabend seine Mitglieder zu einem zwanglosen Beisammensitzen im Gesellschaftszimmer der Witzstraße, zu welchem auch erfreulicherweise einige auswärtige Verbandskollegen erschienen waren. In seiner Eröffnungsrede gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins und gedachte im besonderen nach der Gründer des Vereins, von welchen nur noch Herr Proturist Richard Seibel der allgemeinen Ehrung teilhaftig werden konnte, nachdem leider vor kurzem erst ein weiterer Mitbegründer, Herr Proturist Eisenreich, zur letzten Ruhe bestattet worden war. Beide Herren waren übrigens vor Wochen bereits vom Verband aus in besonderer Weise geehrt worden. Hiernach nahm die allgemeine Fideleit ihren Anfang. Die überaus reichhaltigen Darbietungen geselliger, musikalischer und humoristischer Art, unterbrochen von ernst und heiteren Reden, gellten sehr bald eine recht fröhliche Stimmung, welche ungeschwächt bis zum Schlusse anhält. Diese Stimmung auszunutzen hatte man eine Geldsammlung für die s. B. Ueberschwemmen im Erzgebirge veranstaltet, welche eine ganz ansehnliche Summe ergab. Alle Teilnehmer werden sich mit besonderer Freude dieses schönen, gemüthlichen Abends erinnern. — Seine eigentliche Festsfeier veranstaltete der Kreisverein Riesa t. B. D. G. gestern abend im Saale des Hotel Höpfer. Mit Genugthuung konnte der festgebende Verein konstatieren, daß in gewohnter Weise die Prinzipalität und eine große Anzahl von Gästen, worunter auch Verwandtstollegen aus Dresden, Leipzig, Großenhain, Elsterwerda, Siecha der Einladung Folge geleistet hatten. Der prächtig decorierte Saal war infolgedessen voll besetzt und bot mit den zahlreichen Damentheatern ein farbenreiches Bild. — Nach einer Eröffnungs-Ouverture der Kapelle des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 brachte Fräulein Seibel mit klarer Stimme einen Prolog zum Vortrag, welchen begründende Worte des Vorsitzenden Herrn Schenke folgten und denen sich die weiteren Darbietungen angeschlossen. — Die Wahl der Künstler, die der Kreisverein Riesa für den Abend gewonnen hatte, war eine äußerst glückliche und kann dem Kreisverein nur allseitig Dank und Anerkennung gezollt werden von Seiten derer, denen der geistige Kunstgenuss beschieden war. In Fräulein Paula Hegner lernten wir eine Klaviervirtuosin kennen, wie selten eine, und Fräulein Ade Hörder aus Leipzig, Sopranistin und Koloratur-Sängerin, verstand es mit ihrer herrlichen Stimme sich ins Herz aller Zuhörer zu fügen. Wer noch nie den Sang der Nachtigall gehört, der konnte ihn aus dieser gottbegnadeten Kehle hören! Das meisterhafte Spiel des Agl. Hof-Kongertmeisters Professor G. Wille aus Dresden (Cello) aber vermochte gewiß alle Gemüther tief zu bewegen. — Ein wunderbar gezeichnetes Tischbanner, sowie zwei weitere Geschenke hatten Frauen und junge Damen dem Vereine geschenkt und überreichten diese Ehrengaben unter humoristischen Worten dem Vorsitzenden des Vereins, während der 1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen Herr Georg Hiller aus Leipzig die Glückwünsche

der Verbandsleitung in markigen Worten überbrachte. Auswärtige Kreisvereine und frühere Mitglieder hatten telegraphische Grüße und Glückwünsche gesandt. Ein schöner Ball beschloß diese Jubelfeier, welche wohl allen Teilnehmenden noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— In der Kirche zu Pausitz, deren Altarplatz mit Natupflanzen geschmückt war, beging am gestrigen Sonntag die Großenhainer Zweigbibelgesellschaft ihr Jahresfest durch einen Festgottesdienst mit nachfolgender Bibelverteilung. Der 1/8 Uhr beginnende Gottesdienst war gut besucht, nicht nur von Mitgliedern der Parodie, sondern auch von Freunden der Bibelverteilung aus Riesa. Auf dem Altarplatze hatten die Herren Geistlichen, sowie die Kirchen- und Schulvorstandmitglieder Platz genommen; unmittelbar hinter ihnen saßen die Knaben und Mädchen, an welche Bibeln verteilt werden sollten. Der Festprediger, Pastor an der Andreaskirche zu Dresden, Pastor Reichel, legte seiner Predigt das Bibelwort Ev. Lucas, 19, 10 zu Grunde: „Jesus sprach: Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen was verloren ist.“ und führte aus: Warum verbreiten wir die Bibel? Damit die Menschen zu Jesu kommen, 1. er ist der größte Wohltäter, 2. er gibt allen, die an ihn glauben, die ewige Seligkeit. Im Anschlusse an die Predigt hielt Herr Sup. Baacke eine auf das Bibelwort „Du bist meines Fußes Leuchte und das Licht auf meinem Wege“ gegründete Ansprache an die insgesamt 41 Kinder, und ließ diesen dann die Bibeln überreichen. Nach dem Gottesdienste wurde eine Kollekte für die Zwecke der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft gesammelt.

— Zur Gast gebracht wurden am Sonnabend zwei junge Handlungsgehilfen, die in dem Geschäft, in welchem sie bis vorigen September angestellt waren, ziemlich erhebliche Geldbeträge gestohlen hatten. Es handelt sich um ungefähr 600 Mark. Die beiden jungen Leute haben sich dafür jeder ein Fahrrad und andere Sachen gekauft. Gestern wurden die Angetreuen dem Amtsgericht zugeführt.

— In vergangener Nacht stalteten bis jetzt noch Unbekannte dem an der Hauptstraße gelegenen Selbmannschen Schokoladengeschäft einen unerwünschten Besuch ab. Sie erzielten die Ladenkasse um 30 Mark, nahmen wohl auch einige Kleinigkeiten an Waren mit und verschwanden dann wieder. Von den Tätern hat man zunächst noch keine Spur.

— Wie schon aus den Wasserstandsnotizen zu ersehen gewesen, hat sich der Wasserstand der Elbe die ganze vergangene Woche hindurch, von unbedeutenden Schwankungen abgesehen, auf 140 Zentimeter unter Null bewegt. Vorläufig ist auch noch keine Aussicht auf Besserung, denn auch die Zustüsse im Oberlaufe weisen keine Zunahme auf. Daß vor dem Einwintern und der Stilllegung der Schifffahrt noch einmal ein ganz bedeutender Wuchs kommen möge, liegt nicht nur im Interesse der Schifffahrt, sondern auch im Interesse des Handels, der seine Produkte auf dem Wasserwege bezieht. Das betrifft vornehmlich die noch fälligen Weihnachtsgüter, die dann per Eisenbahn zur Verfrachtung kommen müßten und deren Preise dadurch wahrscheinlich eine, wenn auch nicht erhebliche, Erhöhung erfahren würden. Wehnlich liegen die Verhältnisse beim Getreidegroßhandel.

— Ein Witterungsumschlag hat sich vom Sonnabend zum Sonntag vollzogen. Von kalter früher Witterung kam es zu wärmerer Temperatur und ange-

nehmerer Luft. Den Uebergang begleitete ein heftiger Sturm, der sich in der Morgenfrühe des Sonntags erhob. Sehr bewegt blieb die Luft den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden hinein. Aber trotz des Windes war der Verkehr auf den Straßen, die in die Umgegend führen, ziemlich bedeutend, besonders nach Seerhausen usw. zu, des in dieser Gegend stattfindenden Kirmesfestes wegen. Aus dem gleichen Anlasse war früh der Verkehr auf dem Bahnhofe auch sehr lebhaft.

— Zum Wechsel im Kommando der 4. Division Nr. 40 gibt das „Chemn. Bl.“ folgende Personalnotizen wieder: Generalleutnant Barth, am 21. Oktober 1851 in Pöthenwalde geboren, trat am 29. Juli 1870 als Artillergewalt beim 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 ein und wurde, nachdem er beim Ersatzbataillon seine Ausbildung erhalten hatte, dem mobilen Regiment zugeteilt. Während der Belagerung von Paris nahm er an den beiden Schlachten von Bismars und am Nachgefecht in Bisse Erort teil. 1872 wurde er zum Sekondeleutnant befördert, 1878 zum Major in Leipzig ernannt. In demselben Jahre erfolgte seine Beförderung zum Premierleutnant und seine Ernennung zum Regimentsadjutanten des 107. Regiments. Als solcher trat er am 1. April 1881 zu dem neugebildeten 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Jwitzau über und wurde 1883 zum Adjutanten der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 in Leipzig ernannt. 1886 in das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 versetzt und in diesem Regiment in demselben Jahre zum Hauptmann und Kompaniechef befördert. 1887 wurde er in den Generalstab versetzt, 1888 zum Großen Generalstab nach Berlin kommandiert, 1890 zum Generalstabsoffizier der 2. Division Nr. 24 ernannt, 1891 zum Major befördert, 1892 als Generalstabsoffizier zur 1. Division Nr. 23 versetzt. 1894 erfolgte seine Ernennung zum Bataillons-Kommandeur im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, 1896 seine Beförderung zum Oberstleutnant und 1897 die Beförderung als Kommandeur zum 2. Jäger-Bataillon Nr. 13. 1899 wurde er zum Oberst und Chef des Generalstabes des 12. Armee-Korps, 1900 zum Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 und 1902 zum Chef des Königl. Sächs. Generalstabes ernannt, 1903 zum Generalmajor befördert, 1905 zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 und 1907 unter Beförderung zum Generalleutnant als Kommandeur der 4. Division Nr. 40 nach Chemnitz versetzt. Damit scheidet ein hochverdienter, im Krieg und Frieden gleich bewährter Offizier aus dem aktiven Militärdienst. Die Verdienste, die er sich in den verschiedensten hervorragenden Stellen erworben hat, haben bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst durch Verleihung des Großkreuzes zum Abrechtsorden erneute Anerkennung gefunden. Generalleutnant Barth war vor wenigen Jahren bei einem Zusammenstoß mit der Straßenbahn in Dresden mit dem Pferde gestürzt und dabei am Kopfe schwer verletzt worden. Um Heilung von den Folgen dieses Sturzes zu suchen, sah er sich veranlaßt, seine Verabschiedung nachzusuchen und wird zunächst seinen Aufenthalt in Südtirol nehmen. — Generalleutnant von Laffert ist 1855 in Lindau in Bayern geboren. Er wurde am 1. April 1874 aus dem Kadettenkorps als Sekondeleutnant beim 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 eingestell, trat aber 1876 zum 1. Jüaren-Regiment Nr. 18 über, 1880 wurde er zum Premierleutnant, 1885 zum Rittmeister und Eskadronchef in diesem Regiment befördert. Von 1889 bis 1894 war er Adjutant der 1. Division Nr. 23 und wurde danach, nachdem er 1893 zum Major befördert worden war, als etatsmäßiger Stabs-Offizier wieder in

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus;

nur 55 Pfg.

Ratskeller.

**Sonnabend,
Sonntag
und Montag**

Ausschank von Saase-Märzenbier.

Yoghurt-Dickmilch

(bulgar. Milchpudding)

äußerst leicht verdaulich, preiswertes Vorkostungs-, Heils- und Nahrungsmittel, vortrefflich bei Schwächezuständen, Magenleiden, Verstopfung etc. Zu haben in 1/4 und 1/2 Liter-Gläsern bei

Gustav Grünberg,
Schillerstraße 7.

Maniküre

moderne Nagelpflege, wird tadellos ausgeführt und bestens empfohlen.
Saul Blumenstein.



Waschmaschine System „Strauß“

übertrifft an Vollkommenheit alles bisherige vollständig.

Vorrätig bei

G. J. Lochmann.

KOHLN U. BRIKETS Fernspr. 68

nur anerkannt erstklassige Marken Führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Die Städtische Beamtenschule zu Rerchau,

unter Aufsicht des königlichen Kultusministeriums stehend, bereitet in zweijährigem Kursus für die Gemeindebeamten-Ausbildung vor. Stellen-nachweis für die Abiturienten. Beste Erfolge. Prospekte gern zu Diensten.
Rerchau, den 26. Oktober 1908. Die Schuldirektion. Döhler.

Alle Arten
Drucksachen
für Geschäfte,
Verträge und Privatbedarf
empfehlen
Langer & Winterlich
Buchdruckerei
Goethestraße 59.

Empfehle zur Herbstpflanzung Obstbäume

aller Art, korrekt gezogene Hochstämme, sowie alle Formen in den bestbewährtesten Sorten. Zur Befestigung meiner sehr schönen Bäume lade ergebenst ein.
P. Morzinweg, Handelsgärtnerei, Lentewitz.

Gegen Husten und Heiserkeit, speziell gegen Keuchhusten empfiehlt

Thymusyl,

Flasche 1.- u. 1,75 Mk.

Stadtapotheke Riesa.

Einex Posten

Risten und Säcke

hat billigst abzugeben
Gerhmann Schneider, Wettinerstr. 11.

Schellfisch, Cablian, Seelachs, Bratshollen
treffen heute abend frisch ein
Nh. Wihlichte, Niederlagstr. 6.

Schellfisch
trifft morgen, Dienstag früh ein, selbigen empfiehlt billigst
P. Jähmig, Goethestraße 5a.

Schellfisch
auf Eis trifft Dienstag abend frisch ein und empfiehlt
Fischhandlung, Carolastr. 5.

Steinbutt
auf Eis, 1 Pfd. 55 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Schellfisch
trifft morgen früh frisch aus der See ein
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz.

**Konto-Bücher
Kontor-Bedarfs-
artikel, Kopierpressen
und -Bücher.
Drucksachen.
Eigene Druckerei.
Sugo Munkelt,
Wettinerstraße 31.**

Landwirtschaftl. Verein Zahnishausen.

Mittwoch, den 28. Oktober, abends 7 Uhr Sitzung im Vereinszimmer. Eingänge.
Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet der Vorstand.

Tanz-Unterricht von Rob. Richter,

Ballet-Arrangeur und Tochter, Hansfurterstr. 24, 1. St.
Mein nächster Kursus im Tanz mit Belehrung seiner gesellschaftlicher Umgangsform beginnt

Montag, 28. Dezember (4. Weihnachtstagsfeier) Hotel Wettiner Hof.
50 Anmeldungen liegen bereits vor. Weitere Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung, Hansfurterstr. 24, entgegengenommen. Prospekte beliebig.

Nur hier können die neuesten gesellschaftlichen Tänze gelernt werden.
NB. Privatstunden für Polka, Walzer und Rheinländer in 3-4 Stunden für ältere Personen erteilt jeder Tagezeit, 1 Stunde 3 Mk.,
Robert Richter, Ballet-Arrangeur und Tochter.
Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Restaurant „Goldne Krone“.

Zu unserm, Mittwoch, den 28. d. M. stattfindenden

Einzugsschmaus,

verbunden mit Hauskrone, werden unsere verehrten Freunde und Gönner hierdurch freundlichst eingeladen.

Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnen
hochachtungsvoll **Robert Krauß und Frau.**

Zur Airmesbäckerei

empfehle meine hochfeinen **Weizenmehle**, täglich frische **Stück-
hufe**, sowie beste holländische **Bauckbutter.**
Scheibe, Leutowitz.

Weizenmehl. Weizenmehl.

Durch große Abchlüsse bin ich in der Lage, sehr billig zu verkaufen. In größeren Posten, einzelnen Säcken, auch ausgewogen. Versand auch nach auswärts. **Theodor Docter, Goethestr. 79.**
Billigste Bezugsquelle für Weizenmehl.

Weinabzug.

Bis Ende dieser Woche vergapfe ich:

1 Joh. f. Josef 76 Pfg.
1 „ hochfein. Rierheimer „ 98 „
1 „ Perlis d' Italia (rot) „ 100 „

Diese Vorzugspreise verstehen sich ohne Rabatt.

Ferdinand Müller, Riesa.

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Todesanzeige.

Heute Sonnabend nachmittag 1/2 2 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzen aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Linna

im 18. Lebensjahre.

Zu tiefstem Schmerz zeigt dies an

Märlie Röderrau, den 24. Oktober 1908

Familie Riedling.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am Sonnabend nachmittag 2 Uhr nach längerem Krankenlager mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Friedrich Ernst Mehnert, Schmiedemeister,
im 62. Lebensjahre.

Dies zeigt allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch an

Liefenau bei Bilitz, den 26. Oktober 1908

Amalie verw. Mehnert,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sportbeutel

Brieftaschen

Cigarron-Etuis

Portemonnaies

für Herren und Damen

in unübertroffener Auswahl
empfiehlt

Otto Jensen,

Buch- und Papierhandlung.
Fernsprecher 228.

Gummi- u. Metall-Stempel
jed. Form u. Größe, schnell, sauber, preiswert
Stempelkissen
u. Farben
E. W. Haenelt, Graveur
Riesa, Wettinerstr. 9, Tel. 103

Die Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art

übernimmt
Rechtskonsulent Nürbchen,
Riesa, Albertstraße 9.

Nürnberger Spielwaren!

Suppen! - Christbaumverzierungen.
Neuheiten in 10, 50 und 100 Pfg.-
Artikeln. Preisliste 72 nur für
Wiederverkauf! **Friedrich Gau-**
genmüller in Rürnberg.

Nähmaschinen

für alle Zwecke, vors-
und rückwärts nähend,
mit den neuesten Ein-
richtungen zur Punkt-
stickeret, direkt ab
Fabrik zu Vorzugspreisen.
(Für Beamte extra Preise). Gänzlich
freie Erläuterung und Zuberholteile.

Reparaturen

auf Wunsch auch in der Behausung.

Karl Sander,

Mechaniker, Goethestraße 52, p. 1.

Reparation Branerei Röderrau.

Morgen Dienstag lobet zum

Schlachtfest

freundlichst ein **B. Röhre.**

Dienstag:

Statz, 66er und

Doppelpopf-Abend.

Dazu Kartoffelsalat und Aits

deutsche Würstchen. Dazu ladet

ergebenst ein der Kampenwirt

G. Hempel.

Schmiede-Jungung Riesa.

Die Beerdigung unseres Kollegen,
Herrn **Friedrich Mehnert** in Liefen-
au, findet Dienstag, den 27. d. J.
nachmittag 2 Uhr statt. Um all-
seitige Beteiligung bittet

der Obermeister.

Abfahrt mittag 12 Uhr 9 Min.

vom Bahnhof Riesa.

Dienstag, den 27. Okt.

abends 9 Uhr

Versammlung

in der Elbterrasse.

Der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines

Knaben

zeigen hierdurch an

Albert Hering und Frau

Elso geb. Schrollber.

Riesa, 25. Oktober 1908.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die sächsischen Industriezweige und die Wahlrechtsreform.

Der Gesamtverband des Verbandes Sächsischer Industrieller erläßt zur Frage der Wahlrechtsreform folgende Kundgebung:

„Der gegenwärtige Stand der sächsischen Wahlrechtsreform zwingt auch den Verband Sächsischer Industrieller aus ethisch berechtigten Rücksichten herauszutreten und zu den neuerdings gemachten Vorschlägen der Regierung Stellung zu nehmen, nachdem die in der Zweiten sächsischen Ständekammer ausschlaggebende Mehrheitspartei die Erklärung abgegeben hat, daß sie trotz schwerer Bedenken für den Kompromißvorschlag der Regierung eintrreten wolle, dabei allerdings gleichzeitig betonend, daß sie die Verantwortung für diesen Wahlrechtsvorschlag der Regierung allein überlassen müsse. Nach dem jetzigen Kompromißvorschlag der Regierung sollen zwei Gruppen von Wählern gebildet werden. Während der eine Teil sich begnügen soll mit einer Stimme, sollen in dem zweiten Teil jedem Wähler je 4 Stimmen zuerkannt werden und zwar soll auf diese 4 Stimmen jeder ein Recht haben, der entweder ein Einkommen von 2000 Mark besitzt, oder einen entsprechenden Grundbesitz nachweist, oder 3 zur Wählerschaft der Gewerbetätigen gehört, oder 4. die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligendienst sich erworben hat, oder 5. im Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeindebedienstet steht, wenn er ein Gehalt von mindestens 1800 Mark bezieht.“

Dieser Wahlrechtsvorschlag birgt in verschiedener Hinsicht für die sächsische Industrie die größten Gefahren in sich. Nachdem es uns in 7jähriger Verbandsarbeit gelungen ist, der Industrie eine achtunggebende Stellung im sächsischen Landtage zu verschaffen und nachdem von den 82 Mitgliedern der Zweiten sächsischen Ständekammer 28 dem Verband Sächsischer Industrieller angehören, stehen wir im Begriff, alle diese Erwerbungschaften preiszugeben, wenn dieser neue Vorschlag der Regierung Gestalt gewinnen sollte. Denn es ist klar, daß die etwa 15-20 000 Industriellen, auch wenn jeder von ihnen über 4 Stimmen verfügen würde, niemals in der Lage sein können, bei den Wahlen einen ausschlaggebenden Faktor zu bilden, daß vielmehr die Entscheidung in den einzelnen Wahlkreisen in den Händen des Handwerkerstandes, der Beamten und Privatbeamten liegen würde. Die Industriellen würden hiernach 60-80 000 Stimmen aufbringen können, während insgesamt 230 000 Wähler mit

je 4 Stimmen vorhanden sein werden. Auf dem Lande wird daher die Industrie gegenüber der Landwirtschaft ohnmächtig sein und in den Städten würden Handwerker und Beamte zehnmal soviel Stimmen haben, als die Industriellen.

Der Gesamtverband des Verbandes hat seinerzeit trotz grundsätzlicher Bedenken sich gegen den ersten Regierungsentwurf nicht in allen Teilen ablehnend verhalten, sondern ihn als eine geeignete Grundlage für die Wahlrechtsreform angesehen. Er hat bei dieser Beratung betont, daß die sächsische Industrie auch bei Annahme dieses Gesetzesentwurfes voraussichtlich nicht denselben Einfluß in der Zweiten sächsischen Ständekammer behalten würde, wie bisher. Der Verband stellte jedoch diesen einseitigen Interessenstandpunkt zurück und erklärte sich bereit, für die von ihm vertretenen sächsischen Industriekreise ein Opfer zu bringen, wenn er dadurch dazu beitragen könnte, Ruhe und Zufriedenheit im Lande zu verbreiten und somit der sozialdemokratischen Verheerung entgegenzuwirken.

Bei dem jetzigen Vorschlag der Regierung kann aber auch dieser Gesichtspunkt nicht ins Feld geführt werden. Das von den Mehrheitsparteien (Konservative und Nationalliberale) angenommene erste Kompromiß trug diesem Grundgedanken in viel höherem Maße Rechnung. Durch die Gewährung einer Altersstimme war jedem Arbeiter die Möglichkeit gegeben, es auf 2 Stimmen zu bringen. Dadurch war ein verdienstvolles Moment in die Vorlage hineingetragen und gegen die Abstufung von 1 bis 4 Stimmen, die in dieser Bewertung zwar auch der Industrie nicht die gleiche Bedeutung gegeben hätte, wie sie sie unter dem jetzigen Wahlrecht besitzt, die sie aber andererseits nicht erdrückt haben würde gegenüber anderen Berufsständen, sind prinzipielle Bedenken, abgesehen von der als selbstverständlich eingetragenen Opposition der Sozialdemokraten, nicht in nennenswertem Maße laut geworden. Wenn aber jetzt eine scharfe Grenzlinie gezogen, wenn dem einen Teil der Bevölkerung 4 Stimmen und der übergroßen Mehrzahl der Arbeiter nur 1 Stimme zugestimmt wird, so ist sicherlich zu erwarten, daß die Unzufriedenheit unter einem solchen Wahlrecht ebenso groß bleiben wird, wie unter dem bestehenden und somit nach dieser Richtung hin nichts gewonnen sein dürfte.

Die sächsische Industrie muß deshalb mit Entschiedenheit gegen einen Gesetzesentwurf Einspruch erheben, welcher die bestehende Unzufriedenheit nicht vermindern, den

Einfluß der industriellen Klasse in der Zweiten Ständekammer des Königreichs Sachsen aber vollständig ausschalten würde.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

*) An der gestrigen Frühstückstafel beim Kaiserpaare nahmen der russische Minister des Auswärtigen Jzwolski, der russische wirkliche Staatsrat Sawinski und der deutsche Botschafter in Petersburg Graf v. Pourtales teil. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck empfing den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn v. Schorlemer-Weiler vor dessen Abreise nach Rom. — Zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen v. Jzwolski fand am Sonnabend abend bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Frau v. Schoen ein Diner statt. — Der Staatssekretär v. Schoen stattete dem russischen Minister des Auswärtigen von Jzwolski einen Besuch in der russischen Botschaft ab.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Saatenstand im Reich um Mitte Oktober dieses Jahres: Winterweizen 2,4 (im Vorjahre 2,4), Winterroggen 2,2 (2,5), Wintergerste 2,0 (2,4), Kartoffeln 2,5 (2,6).

Ein sozialistisches Tageblatt für Berlin wird von den lokalen organisierten Gewerkschaften, die sich von der sozialdemokratischen Partei losgelöst haben, geplant.

Dem Reichstage ging der Entwurf des Weingesetzes zu, der u. a. bestimmt: Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der reifen Weintraube hergestellte Getränk. Gestattet ist, Wein aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft oder Jahre herzustellen. Desertwein darf zum Verschneiden weichen Weines anderer Art nicht verwandt werden. Bei ungenügender Reife der Trauben darf Traubenmost bei Herstellung von Rotweinen aus der vollen Traubenmasse soviel Zucker zugesetzt werden, als erforderlich ist, um Wein zu erzielen, der nach Gehalt an Alkohol und Säure dem aus Trauben gleicher Art und Herkunft in den Jahren der Reife ohne Zusatz erzielten Weine entspricht. Verboten ist, gezuckerte Weine zu verkaufen unter Bezeichnung der Reinheit oder mit Benennung der Weinberglage oder des Weinbergbesizers, wenn nicht gleichzeitig der Wein als gezuckert bezeichnet ist. Die geographischen Bezeichnungen dürfen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwandt werden. Gestattet bleibt jedoch in hergebrachter

Richard Nathan
Optiker
Hauptstr. 57 Fernspr. 139.
Brillen und Klemmer in größter Auswahl. Modernste Fassungen.
Garantie für genaues Passen und richtigen Sitz.
Großes Lager von nur feinsten Gläsern jeder Schleiart, auch Verphas und Enzantogläser.
Ausführung ärztlicher Rezepte in eigener Werkstatt. Bleserant sämtlicher Krankenkassen. Billige Preise.
Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ueberzeugt!

Kampf den allen Vorurteilen, deren Sklave Ihr noch immer, Nehmet Margarine „Mohra“ und Ihr laßt sie dann nimmer! Lange habe ich gezögert, endlich hab' ich's überwunden, Kaufe „Mohra“ jetzt statt Butter, die ich habe gut befunden! Ihr zur Seite steht würdig, köstlich fein die „Siegerin“, Mög' sie siegreich mit der „Mohra“ in den deutschen Haushalt glehn!

Aleinige Fabrikanten:
H. V. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kindergedelien vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.



Fahrrad-

Laternen, Schläuche, Mäntel, Gloden, Ketten, Kotzschüher, nur erstklassige Fabrikate empfiehlt
K. Reutermann,
Fahrradhandlung, Pausitz.

Kartoffeln,

unsortierte, angefrorene, sowie frostfreie, liefert billigst
Carl Wacht, Ludau N.O.

Das Millionenerbe.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

12 Der Justizrat war zuerst erstaunt über das Vorhandensein dieses Schriftstückes, das als Testament gelten konnte, da der Verbliebene ihm gegenüber wohl einige Male die Absicht ausgesprochen hatte, ein solches abzuschaffen, aber es war noch nicht dazu gekommen und nun hatte er es ohne ihn gesehen. Er stand also hier vor einer vollendeten Tatsache.

Als die vier Wochen verfloßen waren, bestellte Justizrat Hartwig Frau Sommer, die einzige Schwester und auch einzige nähere Verwandte in das Haus ihres Bruders, um nun in ihrer Gegenwart den letzten Willen desselben bekannt zu geben. In dem einsamen ohne besonderen Luxus ausgestatteten Arbeitszimmer des Kommerzienrats erwartete er sie sehr.

Der Justizrat hatte schon einige Male ungeduldig nach der großen Wanduhr gesehen, deren einseitiges Ticken die einzigen Laute waren, auch rückte er öfters an der goldenen Brille, ein Zeichen seiner Ungebuld. Es war auch schon eine Viertelstunde über die Zeit, welche er bestimmt hatte, verfloßen und da er selbst sehr pünktlich, so war er nicht gewohnt zu warten, weil seine Zeit kostbar war. Er mutmaßte schon, daß Frau Sommer überhaupt nicht kommen würde und längeres Warten daher nutzlos für ihn sei, als jetzt draußen im Korridor Stimmen laut wurden und gleich darauf Frau Sommer von der Haushälterin in das Zimmer geleitet wurde. Sie war tief schwarz gekleidet aus Trauer um ihren Bruder, dessen frühzeitiger Tod ihr sehr nahe gegangen war, wie auch ihre rotgeweineten Augen bewiesen.

Der Justizrat rückte ihr zuvorkommend einen Stuhl nahe an den Schreibtisch heran, vor dem er selbst Platz genommen hatte.

„Entschuldigen Sie, Herr Justizrat, daß ich auf mich

warten ließ, doch es war dies gegen meinen Willen. Mein Mann wollte mich durchaus begleiten und ich hatte Mühe, ihn davon abzubringen. Sie wissen doch, welche Not ich mit ihm habe.“

„Ja, ich weiß es, Frau Sommer und ich muß Ihre Gebuld bewundern, mit welcher Sie dieses Kreuz ertragen. Weiß er denn, zu welchem Zwecke ich Sie hierher bestellt habe?“

„Das weiß er ganz gewiß nicht,“ entgegnete Frau Sommer. „Weiß ich es doch selbst nicht.“

„Ja, haben Sie denn keine Ahnung, um was es sich handeln könnte?“ fragte der Justizrat höchst erstaunt.

„Sie sind doch die einzige Schwester des verstorbenen Herrn Kommerzienrat. Da derselbe keine direkten Leibeserben hinterlassen hat, sind Sie nach meiner Vermutung die Erbin seiner gesamten Hinterlassenschaft, falls er hier in diesem Schriftstück, seinem Testament, keine anderen Bestimmungen getroffen hat.“

Bei diesen Worten brach Frau Sommer in Tränen aus und es wurde dem Rechtsanwalt schwer, sie wieder soweit zu beruhigen, daß es ihm möglich war, seinen Auftrag ihr bekannt zu geben.

„Wie ich aus Ihrem Schmerz ersehe, trauern Sie sehr um Ihren Bruder. Wie ich aber weiß, pfeifen Sie in den letzten Jahren wenig oder gar keinen persönlichen Verkehr mit ihm. Herrliche zwölfte Ihnen ein gespanntes Verhältnis oder eine Versöhnung.“

„Niemals,“ entgegnete Frau Sommer hastig, als wolle sie von vornherein jeden Verdacht abweisen, der auf einen Zwist mit ihrem Bruder deuten könnte. „Er war der beste Bruder von der Welt. Sein einziger Kummer war nur, daß mein Mann einen so schlechten Lebenswandel führte. Er wollte mich daher auch immer veranlassen, in sein Haus zu ziehen und weil ich dies nicht tat, unterließ er den persönlichen Verkehr, da er auch nicht mehr zu mir kam. Aber trotzdem unterstützte

er mich in jeder Weise und keine Bitte würde er mir abgeschlagen haben.“

„Ja, er hatte einen edlen Charakter,“ sprach der Justizrat. „Aber nun zu dem Zwecke unserer heutigen Unterredung, damit ich nicht zu lange Ihre Zeit in Anspruch nehme. Der Herr Kommerzienrat hat mich in einem hinterlassenen Schreiben beauftragt, in ihrer Gegenwart dieses Schriftstück zu öffnen und Sie mit dem Inhalt bekannt zu machen. Wollen Sie sich davon überzeugen, Frau Sommer, daß die Siegel noch unverletzt sind?“

Sie wehrte ab, als ihr der Justizrat das Schriftstück, welches bisher ungeöffnet auf der Schreibtischplatte gelegen, entgegenhielt, damit sie sich von der Unverletztheit der Siegel überzeugen.

„Nun, Sie können mir verzeihen,“ fuhr der Justizrat fort. „Ich habe es bisher unter meinem Verschluß gehabt. Es hat sicher auch Niemand ein Interesse weiter daran außer Ihnen.“

Mit ernster Miene löste Justizrat Hartwig die Siegel und faltete das Schriftstück auseinander, während Frau Sommer wie geistesabwesend zu Boden blickte. Langsam Wort für Wort folgend, las er das Schriftstück durch und als er zu Ende war, sank seine Hand mit dem Schriftstück auf die Knie, die andere aber legte sich schwer auf die Schreibtischplatte, wie wenn er soeben eine arge Enttäuschung erfahren habe.

„Sonderbar,“ stürzten seine Lippen kaum hörbar; er schlen die Anwesenheit der Frau Sommer ganz übersehen zu haben und so erschral er leicht, als sein Blick auf die in sich zusammengesunkene Frau fiel. Er erhob sich von seinem Sitz, trat auf Frau Sommer zu und reichte ihr die Hand.

„Ich möchte Ihnen gratulieren, Frau Sommer, wenn die Veranlassung nicht eine so überaus traurige wäre,“ sagte er.

Welse, die Namen einzelner Gemachtungen zu bezeichnen, um gleichartige und gleichwertige Erzeugnisse anderer Gemachtungen des betreffenden Weinbaugebietes zu bezeichnen. Der Beschnitt der Erzeugnisse verschiedener Herkunft darf nach den für die Art bestimmenden Bestandteilen benannt werden. Die Benennung der Weinberglage oder der Name des Weinbergbesizers ist jedoch verboten. Verboten ist, Wein nachzumachen, aber nicht die Herstellung von den weinähnlichen Getränken aus Fruchtästen, Pflanzenästen und Malzextrakten. Diese dürfen als Wein nur in den Wortverbindungen bezeichnet werden, die die Stoffe kennzeichnen, woraus sie hergestellt sind. Trinkbranntwein, dessen Alkohol nicht ausschließlich aus Wein gewonnen ist, darf nicht als Rognat bezeichnet werden. Schaumwein muß eine Bezeichnung tragen, die das Band erkennen läßt, wo er auf Flaschen gefüllt ist. Die letzten Paragraphen enthalten Strafbestimmungen.

Oesterreich-Ungarn.
Trotz Polizeiverbotss fand am Sonntag ein Bummel deutscher Studenten in beschränktem Maße statt. Die Polizei gestattete einen Demonstrationsumzug tschechischer Studenten gegen den Bummel. Deutsche Abgeordnete verlangten vom Ministerpräsidenten telegraphisch ausgiebigen militärischen Schutz der Studenten. Die ganze Garnison war konzentriert.

Die Polizei in Prag hat gestern am frühen Morgen den Straßen durch eine doppelte Postenkette abgesperrt und die deutschen Gebäude umstellt. Die deutschen Studenten versammelten sich in Gruppen das Kasino und promenierten unter herausfordernden Jurufen seitens der von der Polizei zurückgehaltenen Tschechen auf dem für sie freigehaltenen Raum. Als die Lage kritisch wurde, ordnete die Polizei an, daß der Bummel abgebrochen werde. Als die Studenten dem jedoch nicht Folge leisteten, drängte die Polizei sie in das Kasino zurück und hinderte einen anderen Teil der Studenten, der das Kasino noch nicht verlassen hatte, am Herausstreiten. Beistehende Polizisten drangen mit gegnertem Säbel bis in den Garten des Kasinos und verletzten einige Personen schwer. Dann wurden die Tore geschlossen. Gleich darauf zogen nach Beendigung einer Demonstrationssammlung zugunsten einer zweiten tschechischen Universitäts tschechische Hochschüler vorüber. Dieser Zug, der von den Tschechen lebhaft begrüßt wurde, löste sich schließlich in Ruhe auf. Die Ansammlungen vor dem Kasino dauerten fort; die Studenten mußten beim Verlassen des Kasinos von der Polizei geführt werden.

England.
Der „Daily Express“ bringt die hebräische Meldung, daß die deutsche Regierung sich entschlossen habe, die vier Schlachtschiffe, die nach den bestehenden Gesetzen im Jahre 1909 auf Stapel gelegt werden sollen, schon jetzt in Angriff zu nehmen. Daburh gewinnt Deutschland ein ganzes Jahr im Wettbewerb mit den anderen Seemächten. Eine Erklärung, wie eine solche Aenderung des Flottenbauprogramms ohne die Zustimmung des Reichstages erfolgen könnte, wird nicht gegeben; trotzdem knüpft der „Daily Express“ an diese Meldung einen Alarmartikel, um zu beweisen, daß im Jahre 1911 England nur 12 Dreadnoughts besitzen wird, während Deutschland in demselben Jahre bereits 14 besitzen werde.

Serbien.
X Aus amtlicher serbischer Quelle wird mitgeteilt, daß Kronprinz Georg mit einer außerordentlichen Gesandtschaft, an der der Führer der altserbischen Partei Palajtich teilnimmt, am Montag über Oesterreich nach Petersburg abreisen wird, um dem russischen Kaiser ein Handschreiben des Königs Peter zu überbringen.

X In Belgrad fand Sonnabend abend im königlichen Palais zu Ehren des montenegrinischen Sondergesandten Bulotitsch ein Galabier statt, während dessen der König einen Trinkpruch auf den Fürsten Nikolaus und dessen Familie sowie auf Montenegro ausbrachte. In dem Trinkpruch hob der König hervor, daß zwischen den beiden unabhängigen serbischen Staaten sowohl, was die heutige schwere Lage als auch was ihre zukünftige gemeinsame Tätigkeit anlangt, vollkommene Uebereinstimmung herrsche. Dem diplomatischen Korps war nur der türkische Gesandte zugegen.

Perisien.
X Die auswärts verbreitete Meldung über einen angeblichen Einmarsch russischer Truppen in Persien und über eine bevorstehende Besetzung von Teheran entbehrt jeglicher Begründung.

Balkanstaaten.
X Sofia. Die aus Konstantinopel hierher zurückgekehrten bulgarischen Delegierten haben bei ihren Unterredungen mit den leitenden türkischen Kreisen den Eindruck gewonnen, daß die Türkei bezüglich der ostromelischen Frage lieber die Entscheldung Europas abwarten wolle und nur bei gedehrer Nachsichtigkeit Bulgariens einer direkten Verständigung mit Sofia nicht abgeneigt wäre. Die prinzipielle Annahme der türkischen Hauptforderung, welche in der Zahlung einer kapitalisierten Entscheldung für Ostromelien besteht, würde die einzige Basis für die Wiederaufnahme der Verhandlungen bilden können. Die politischen Kreise halten dafür, daß die Regierung in ihrem Bestreben nach einer direkten Verständigung mit Konstantinopel dem dahingehenden Wunsch des Fürsten Ferdinand nachgeben und im Prinzip der Zahlung zustimmen werde. Die Festsetzung der Entscheldungssumme werde in gegenseitigem Einvernehmen erfolgen.

Konstantinopel. Der frühere serbische Gesandte in Konstantinopel, Kooatowitsch, besuchte gestern nachmittag gemeinsam mit dem jetzigen Vertreter Serbiens am hiesigen Hofe Renabowitsch, den Minister des Aeußeren. Dem Großwesir wurde, da er erkrankt ist und nicht auf der Poste erschien, kein Besuch abgestattet. Der Minister des Aeußeren bestätigte gestern nachmittag, daß die Antwort der Porte auf das Konferenzprogramm noch nicht abgegangen sei. In Kreisen, die der Porte nahestehen, wird dies darauf zurückgeführt, daß noch direkte Verständigungen angestrebt werden. Aus der Umgebung des Großwesirs verlautet, daß England der Porte eine Verständigung mit Bulgarien und Oesterreich-Ungarn anrät. — Das Organ des jugoslawischen Komitees Schural Ummet behauptet, das türkische Gegenprogramm umfasse folgende Hauptpunkte: 1) Anerkennung Bulgariens als Königreich und Ostromeliens als privilegierte Provinz gegen Regelung der finanziellen Verpflichtungen; 2) Regelung der bosnischen Frage, wofür Teilnahme an der türkischen Staatschuld

erhofft wird; 3) Integrität der Türkei. Das Blatt sagt jedoch, daß die Türkei ihre Integrität selbst schützen müsse und nicht die Mächte.

Aus aller Welt.

Kuffig: In der Steinbruchfabrik Bndij u. Opper in Kordij in Böhmen wurde die 24 Jahre alte Arbeiterin Anna Krahl, als sie sich vor Schluß der Arbeit das Haar in Ordnung bringen wollte, vom Transmissionsriemen bei den Haaren erfaßt und buchstäblich kalpiert. Man brachte sie in das kuffiger Krankenhaus. — Beim Schraus der Münchener Ausstellung wurde festgestellt, daß im Hauptrestaurant allein für 12 000 Mark Tafelgerät, darunter viele Duschwunden sind. In den letzten Tagen kamen Leute selbst mit Messern zum Stehlen angetrieben. Ein Bekannter hatte für 300 Mark Silber entwendet. Der Restaurateur ließ ihn nach Abnahme der Beute laufen, wie die anderen Personen, unter denen auch eine Dame der besseren Stände war. — **Lissa von:** Die auf der Insel Terceira (Azoren) epidemisch auftretende Pest ist in der Zunahme begriffen. Die durchschnittliche Zahl der Todesfälle beträgt täglich sieben. — **Wien:** In dem Rennen um den Kupferpreis, Distanz 1300 Meter, Betrag 100 000 Kr., gewann Weiskopf aus Pust mit Kupflänge vor Egibis Jantom. **Paris:** **Wittich's** Regina wurde dritte. — **New York:** Rad, ein aus New Orleans hier eingeworfenes Weibchen hat ein Orkan vor kurzem mehrere Orte am Rio Grande und am Pringaploca in Nicaragua zerstört. Man befürchtet einen großen Verlust an Menschenleben. — **Stareggio:** Auf dem hiesigen Schichtplatze explodierte eine Granate. Zwei Marineoffiziere und ein Arbeiter wurden getötet, ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt. Außer den Verunglückten befand sich niemand auf dem Platze. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt. Der schwerverletzte Arbeiter soll ein Teufcher namens Niemann sein.

Ein Ehrenng für das Kaiser Wilhelmhaus in Belg.

Wir erhalten nachfolgenden Bericht mit der Bitte um gelegentlichen Abdruck, da sich auch in unserm Leserkreise Freunde der Soldatenmission und solche des Kaiser Wilhelm-Hauses befinden, die zur Errichtung seinerzeit mit beigeleuert haben. Das Haus wird im entschieden christlichen Geiste geleitet, dient nebenbei auch der dortigen Annahms-Gemeinschaft, die ebenfalls, wie die Soldatenmission in reicher Blüte steht und die auch u. a. von höheren Offiziersfamilien, wie schon aus dem Berichte hervorkommt, besucht wird.

Am 28. August, dem Tage nach der so glänzend verlaufenen Kaiserparade in Prescath, traf im Kaiser Wilhelm-Haus die frohe Botschaft ein, daß im Laufe des Vormittags entweder Ihre Majestät die Kaiserin oder Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Aitel Friedrich dem Hause einen Besuch abstatten würden. Da die Räume des Heims durch die Kaiserfrage außerordentlich stark besetzt waren, so begann natürlich eine fieberhafte Tätigkeit, um das äußerlich so schmucke Heim in allen Teilen

**Viele würden sich weniger über ihre Nerven beklagen,
wenn sie regelmässig Katholiner's Malzkaffee tranken.**

Das Millionenerbe.
Kriminal-Roman von Gustav Lange.
13 Nach einer abermaligen kurzen Pause fuhr der Rechtsanwalt fort:
„Ihre Tochter ist hier nach diesem Schriftstück als alleinige Erbin ihres Oheims eingesetzt worden und Sie, Frau Sommer, haben die Nuhnziehung dieses Vermögens mit, welches mit einer Million nicht zu hoch geschätzt sein dürfte.“
Wenn der Justizrat vielleicht geglaubt, Frau Sommer würde über den ihr zugefallenen Reichtum freudig überrascht sein, so befand er sich in einem Irrtum, sie sank vielmehr mit einem leisen Ausruf des Schreckens gegen die Lehne ihrer Stuhles zurück.
„Was ist Ihnen, Frau Sommer?“ fragte der Justizrat besorgt. „Soll ich Ihnen vielleicht ein Glas Wasser herbeibringen lassen?“
„Ich danke,“ hauchte sie leise. „Es wird gleich vorüber sein.“
Als Frau Sommer nach einer kleinen Weile ihre Selbstbeherrschung wieder erlangt hatte, bat Sie der Justizrat, ihm noch einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit zu schenken, damit er sie mit dem Wortlaut des Schriftstückes bekannt mache. Sie nickte zum Zeichen ihres Einverständnisses und so nahm Justizrat Hartwig abermals das Schriftstück zur Hand und las mit bewegter Stimme:
„Hiermit bestimme ich, daß mein gesamtes bewegliches und unbewegliches Vermögen nach meinem Tode meiner Nichte Hilda Sommer zufalle; sie ist verpflichtet, in ausreichender Weise für den Unterhalt ihrer Mutter, meiner einzigen Schwester, Katharine Sommer, bis an ihr Lebensende zu sorgen. Außerdem soll sie gehalten sein, meiner treuen Wirtshauslerin, Frau Krüger, eine lebenslängliche Rente von 500 Mark zu zahlen. Meinem Portier Heydenreich, der

ebenfalls mir lange Jahre treu gedient hat, soll sie eine einmalige Summe von 15 000 Mark auszahlen. Des Weiteren überlasse ich es aber meiner Nichte, aus meinem Vermögen meinen Angestellten und Arbeitern eine Summe zur Verteilung zu überweisen. Ich wünsche, daß dies geschehe, und wie ich meine Nichte tenne, wird sie diesem Wunsch nachkommen. Aber eine Bedingung knüpfe ich für meine Nichte an die Übernahme der Erbschaft, aus welcher: vorgehen und von mir reiflich überlegten Gründen. Sie soll meinen Buchhalter Silbermann, den ich als einen tüchtigen Mann kennen gelernt habe, heiraten, wodurch ich die Gewißheit habe, daß das, was ich unter schwierigen Verhältnissen mit Mühe und Sorgen erworben habe, nicht wieder zerrinnt oder leichtsinnig vergeudet wird. Er soll mit Hilfe meines Freundes, Justizrat Hartwig, der zum Teil in meine Vermögensverhältnisse eingeweiht ist, die Ordnung des Nachlasses bewirken.“
Da ich mich sehr schnell zur Abfassung meines letzten Willens entschlossen, so habe ich meinen alten Heydenreich als einzigen Zeugen herbeigerufen, der auch durch seine Unterschrift bescheinigt, daß ich bei vollem Bewußtsein und unbeeinträchtigt vorstehendes niedergeschrieben habe.
Johannes Holldorf.
Friedrich Heydenreich.
Als er zu Ende war, hieß Justizrat Hartwig der Frau Sommer das Schriftstück hin, damit sie es selbst noch durchlese, doch als sie einen Blick darauf warf, da schwamm alles vor ihren Augen, sie war nicht im Stande zu lesen.
„O, ich glaube ja alles,“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Ich und wohl auch meine Hilda möchten nichts von dem Gelde, wenn nur mein guter Bruder noch lebte.“

„Noch eine Frage, Frau Sommer, glauben Sie auch, daß ihr Herr Bruder das Gift selbst genommen hat?“
„Nein, nein, ich kann es nicht glauben und diesen schrecklichen Menschen soll meine Hilda aus dem Geheiß heiraten, das überlebt sie nicht!“
Der Justizrat hörte gespannt auf; er erfuhr jetzt zum ersten Male, daß hier sich Widersprüche ergaben.
„Fräulein Hilda will also Herrn Silbermann nicht heiraten. Weiß Sie denn überhaupt von dieser Testamentsklausel?“
Frau Sommer schwieg; sie wußte wirklich nicht, wie es kam, es war ihr, als wenn eine unsichtbare Hand die Achse zuschnüre, daß sie kein Wort herauszubringen vermochte und dazu der forschende Blick des Justizrates, der gespannt auf eine Antwort war.
„Meine Tochter wird nicht im Stande sein, jetzt irgend eine Entscheidung zu treffen; haben Sie daher die Güte und handeln Sie einstweilen in ihrem und meinem Namen.“
„Ich danke Ihnen für das Vertrauen, Frau Sommer und werde Ihre Interessen auf das Beste wahren. Nur möchte ich Sie bitten, mir eine besondere Vollmacht darüber auszustellen.“
Frau Sommer versprach dies und damit war ihre Unterredung mit Justizrat Hartwig beendet. Als sie sich entfernt hatte und der Justizrat allein in dem Arbeitszimmer des verstorbenen Kommerzienrates zurück blieb, schritt er erregt in dem Räume auf und nieder. Zwei Minuten blieb er vor dem Schreibtisch stehen und warf einen Blick auf das davor noch offen liegende Testament. Hier kam ihm doch so manches räthselhaft. Vor allem, wie kam es, daß der Kommerzienrat nicht selbst für seine Angestellten und Arbeiter bestimmte Legate ausgesetzt hatte, denen er schon bei Lebzeiten ein großer Wohlthäter gewesen war; es war doch nicht die geringste Bewährer werden, daß nach dem Tode auch sein Wunsch erfüllt wurde.

Wetterbericht



Handwerkliche Warenpreise zu Greußen

Table listing various goods such as wool, linen, and cotton with their respective prices in Greußen as of October 24, 1908.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Table listing market prices for various goods in Chemnitz as of October 24, 1908, including different types of wool and cotton.

Gewinnliste zur 3. Warenverlosung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule“ Verband Jahnschhausen.

A large table listing the winning numbers for the 3rd goods lottery of the Saxon Fencing School. It includes columns for lot numbers and corresponding winning amounts.

Kirchennachrichten

Notice regarding church services and events, mentioning dates like Wednesday, October 28, 1908.

herzlichsten Dank.

A public expression of gratitude for help received, mentioning names like Anton Pasquali and Frau Schmidt.

Pferdedecke

Notice about a lost horse blanket and the location where it was found.

Federschawl

Notice regarding a feathered shawl found in a wardrobe and its return to the owner.

Ein Keller

Notice about a cellar for rent or lease in the area of Greußen.

Laden mit Wohnung gef.

Notice about a shop with an attached apartment for rent, mentioning the date April 1, 1909.

Schlafstelle frei

Notice about an available sleeping place in a specific location.

2700 Mark

Notice about a 2700 Mark loan or investment opportunity, mentioning the date January 1.

3000 Mark

Notice about a 3000 Mark loan or investment opportunity.

8000 Mark

Notice about an 8000 Mark loan or investment opportunity, mentioning a gold mortgage.

Hochscholarin

Notice about a high school graduate seeking employment or further education.

Schneiderin

Notice about a seamstress seeking work or a specific project.

Suche für Neujahr 1909

Notice about a search for New Year 1909, possibly related to a party or event.

Blanchir u. Leinen-Strickereien

Notice about laundry and linen services, mentioning a specific location.

Dienstmädchen

Notice about a domestic servant or maid for hire.

Kräftiger Laufburche

Notice about a strong runner or athlete for hire.

Sächs. Fechtschule, Verband Zeitbain.

Table listing lottery results for the Saxon Fencing School, including winning numbers and amounts.

Zwei hübsche, gesunde Knaben

Notice about two beautiful, healthy boys for adoption or hire.

Zuerzinsbare Häuser

Notice about houses available for rent or lease.

Junger Bäckergehilfe

Notice about a young baker's apprentice for hire.

Kleines Hausgrundstück

Notice about a small house plot for sale or lease.

Gebr. Kinderwagen

Notice about children's carriages for sale or hire.

Flechten

Notice about lichen products and their uses.

offene Füße

Notice about open sores or foot conditions and treatments.

Rino-Salbe

Notice about Rino-Salbe medicine and its benefits.

Brüder Paul

Notice about Brüder Paul, likely a business or company.

A. G. Hering & Co.

Notice about A. G. Hering & Co., a business or company.

Gespaltenes Holz

Notice about split wood products.

Salon-Brille

Notice about Salon-Brille eyewear.

Möbel

Notice about furniture for sale or hire.